



Keine Alternative: Die AfD und Israel

Ausprägungen, Funktionen und Wahrnehmungen der „Israel-Solidarität“ der AfD

Andreas Jacobs, Felix Bäuml

- › Seit dem Massaker des 7. Oktober 2023 tritt die Alternative für Deutschland (AfD) verstärkt als pro-israelische Partei auf.
- › Diese Selbstdarstellung findet international Aufmerksamkeit, besonders in den USA, in Teilen Europas und in Israel.
- › In Deutschland widersprechen jüdische Organisationen und israelische Stimmen dieser Selbstdarstellung und verweisen auf antisemitische Tendenzen in der AfD.
- › Die „Israel-Solidarität“ dient der AfD vor allem zur Legitimierung von Muslimfeindlichkeit, dem Angriff auf politische Gegner und der Ablenkung von rechts-extremen, revisionistischen und religionsfeindlichen Positionen.
- › Politische Bildung kann durch Aufklärung und kritische Auseinandersetzung den rein instrumentellen Charakter dieser Positionierungen auch international sichtbar machen.

1. Einleitung

Spätestens seit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 inszeniert sich die AfD als Fürsprecherin Israels und Kämpferin für jüdisches Leben in Deutschland. Parteivertreterinnen und -vertreter bezeichnen den jüdischen Staat als Bollwerk westlicher Werte im Nahen Osten und stellen die AfD als einzige kompromisslose Unterstützerin israelischer und jüdischer Interessen heraus. International, besonders in den USA, in Teilen Europas und auch in Israel, stößt diese Selbstdarstellung zunehmend auf offene Ohren. Aus Sicht einer überwältigenden Zahl jüdischer und israelischer Stimmen in Deutschland gilt die AfD hingegen als „Partei für Antisemiten“¹, deren pro-israelische Rhetorik vor allem instrumentell motiviert erscheint.² Der vorliegende Text ordnet die pro-israelische Rhetorik der AfD ein und beleuchtet ihre Funktionen, Wirkungen und Gegenargumente.

Selbstinszenierung als
Israel-Unterstützerin

2. Ausprägungen und Wahrnehmungen der „Israel-Solidarität“ der AfD

Kurz nach dem 7. Oktober 2023 erklärte der AfD-Ehrenvorsitzende Alexander Gauland: „Israel, das ist der Westen in einer Umgebung, die den Westen ablehnt und bekämpft. Wenn wir uns an die Seite Israels stellen, verteidigen wir auch unsere Art, zu leben und zu denken (...).“³ Ähnlich äußerte sich später die stellvertretende AfD-Fraktionsvorsitzende Beatrix von Storch: „Die Verteidiger des jüdischen Lebens und die Freunde des jüdischen Staates finden sich heute nicht auf der linken, sondern auf der demokratisch rechten Seite: bei der AfD, bei Geert Wilders, bei Viktor Orbán und bei Donald Trump (...).“⁴ Auch Alice Weidel betont den vermeintlichen Einsatz der AfD für Israel und für jüdisches Leben in Deutschland. Im Gespräch mit Elon Musk auf der Plattform X am 9. Januar 2025 erklärte sie beispielsweise: „The AfD is (...) the only protector of the Jewish people (...) in Germany.“⁵

Diese Rhetorik findet verstärkt internationale Beachtung. Nach Einschätzungen unterschiedlicher Medien wird die AfD zunehmend als eine jener europäischen Rechtsparteien wahrgenommen, die sich verstärkt pro-israelisch positionieren.⁶ Auch in Israel bewerten Beobachterinnen und Beobachter die Partei nicht mehr nur als ausschließlich rechtsradikal und antisemitisch, sondern verweisen zugleich auf einen angeblich moderaten, pro-israelischen Flügel. So schrieb die *Times of Israel* am 23. Februar 2025 zum Gespräch zwischen Alice Weidel und Elon Musk: „Weidel leads the AfD’s more moderate wing, which includes ongoing support for Israel.“⁷ Auch in einem Kommentar der *The Jerusalem Post* war zu lesen, dass die AfD angeblich wie keine andere Partei in Deutschland zu Israel stehe.⁸ Dementsprechend verweisen Berichte darauf, dass sich auch im Umfeld der israelischen Regierung Stimmen fänden, rechtspopulistische Parteien in Europa stärker in den Blick zu nehmen.⁹ Vereinzelt werde die AfD sogar als „potential ally“¹⁰ betrachtet. Nach wie vor treffen solche Äußerungen aber auf einen „government’s official ban“¹¹, nach dem das offizielle Israel Kontakte zur Partei trotz ihrer pro-israelischen Positionen boykottiert.¹² Annäherungsversuche der AfD blieben daher bisher erfolglos.¹³ Eine Änderung dieser Position, auch dies betonen israelische Kommentare, dürfe keinesfalls bedingungslos erfolgen, sondern sei allenfalls unter klarer Wahrung der Interessen Israels zu erwägen.¹⁴

Internationale
Wahrnehmung und
kritische Stimmen

Diese Außenwahrnehmung der AfD steht in einem eklatanten Gegensatz zur Einschätzung israelischer und jüdischer Stimmen in Deutschland. Israels Botschafter Ron Prosor erklärte 2024, dass die Botschaft in Berlin keine Beziehungen zur AfD unterhalte und auch nicht beabsichtige, dies zu ändern.¹⁵ Auch die jüdische Gemeinschaft hält Distanz. Der Zentralrat der Juden (ZdJ) und 16 weitere Organisationen warnten in einer Erklärung, dass die AfD „anti-demokratisch, menschenverachtend und in weiten Teilen rechtsradikal“¹⁶ sei, zudem hätten

in der Partei „Judenhass und die Relativierung bis zur Leugnung der Schoa ein Zuhause“. ¹⁷ In einer Broschüre des American Jewish Committee (AJC) wird die AfD 2024 als „völkisch-rechts-extrem“ mit einer „offensichtlichen antisemitischen Ideologie“ beschrieben. ¹⁸ Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München, kritisierte die Partei und warnte vor deren Einfluss auf den öffentlichen Diskurs: Die AfD habe „seit ihrer Gründung entscheidend dazu beigetragen, die gesellschaftliche Debatte in unserem Land zu vergiften und antisemitische Ressentiments wieder salonfähig zu machen.“ ¹⁹

3. Antisemitismus in der AfD

Die Wahrnehmung der AfD als „Partei für Antisemiten“ ²⁰ wird durch empirische Untersuchungen gestützt. Eine Forsa-Umfrage im Auftrag des Zdj zeigte beispielsweise, dass AfD-Anhängerinnen und -Anhänger überdurchschnittlich häufig antisemitischen Aussagen zustimmen. ²¹ Laut einer AJC-Studie von 2021 finden sich antisemitische Äußerungen, Verschwörungstheorien und völkisches Denken auf allen Ebenen der Partei. ²² Eine Untersuchung der Konrad-Adenauer-Stiftung aus dem Jahr 2023 belegt zudem eine erhöhte Zustimmung zu antisemitischen Einstellungen innerhalb der AfD-Anhängerschaft. ²³

Diese Befunde werden durch antisemitische und geschichtsrevisionistische Aussagen einzelner Führungspersonen der AfD untermauert. Bekannt ist der Fall Wolfgang Gedeon, der antisemitische Verschwörungsmythen verbreitete und erst spät aus der Partei ausgeschlossen wurde. ²⁴ Der AfD-Abgeordnete Hans-Thomas Tillschneider erklärte zu Israels Kampf gegen die Hamas: „Was Israel zurzeit im Gaza-Streifen anrichtet, geht nicht. Israel straft die Palästinenser kollektiv für die Verbrechen der Hamas. (...) Genau das Gleiche gilt übrigens für die Deutschen und den Holocaust. Man kann nicht das ganze deutsche Volk in Verantwortung ziehen für die Verbrechen einiger weniger.“ ²⁵

Für den Publizisten Stefan Dietl sind derartige Ansichten keine Einzelmeinungen, sondern seien bis in die Parteispitze weit verbreitet. Zudem blieben antisemitische Äußerungen oft ohne Konsequenzen und gingen nicht selten mit der Verbreitung von Verschwörungsmythen einher. ²⁶ Felix Klein, der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, weist außerdem darauf hin, dass die Partei jüdische Rituale und Vorschriften, etwa koscheres Schlachten, erschweren oder verbieten wolle. ²⁷

4. Funktionen der „Israel-Solidarität“ der AfD

Die vorangegangenen Zitate und Beispiele machen deutlich, in welchem Ausmaß die pro-israelische Rhetorik der AfD instrumentell motiviert ist und im Kontext anderer programmatischer Positionen verstanden werden muss. Dabei lassen sich vor allem vier solcher instrumentellen Funktionen identifizieren.

Instrumentelle Nutzung
zur Verfolgung
politischer Agenda

Legitimierung von Muslimfeindlichkeit

Der Aufstieg der AfD steht in engem Zusammenhang mit ihrer Ablehnung von Musliminnen und Muslimen. Die Betonung und Rechtfertigung ihres muslimfeindlichen „Markenkerns“ ²⁸ ist daher die wichtigste Funktion der „Israel-Solidarität“. Dass die Zustimmung zu Israel und zu jüdischem Leben vor allem der Ablehnung muslimischen Lebens dient, legen zahlreiche Aussagen und Grundsatztexte nahe. So heißt es im Wahlprogramm 2025: „Jüdisches Leben wird in Deutschland vorwiegend von juden- und israelfeindlichen Muslimen bedroht.“ ²⁹ Beatrix von Storch betont: „Der importierte Judenhas aus islamischen Ländern ist so massiv (...),

dass selbst die Bundesregierung das Problem mit Muslimen nicht mehr ignorieren kann wie bisher.“³⁰ Diese Linie findet sich auch im Antrag der AfD-Bundestagsfraktion vom November 2023, nach dem die „(...) bedrohliche Zunahme des Antisemitismus in Deutschland vor allem auch eine Folge der ungesteuerten Masseneinwanderung aus bestimmten muslimisch geprägten Herkunftsländern ist (...)“.³¹

Muslimfeindliche
Agenda hinter
Israel-Unterstützung

Bloßstellung politischer Gegner

Eine zweite Funktion der „Israel-Solidarität“ liegt in der Bloßstellung politischer Gegner. Von Storch nutzte die Gratulation zum 75-jährigen Staatsjubiläum Israels, um der damaligen Ampelregierung Untätigkeit im Kampf gegen den islamistischen Terror vorzuwerfen.³² Der AfD-Bundestagsabgeordnete Bernd Baumann wird im Oktober 2024 noch deutlicher, als er die Schuld für den steigenden Judenhass den Parteien der Mitte gibt: „Das war die deutsche Migrationspolitik, vor allen Dingen in den 16 Jahren der Unionsregierung. Sie tragen die Schuld und Verantwortung.“³³ Die Betonung exklusiver „Solidarität mit Israel“ dient hier vor allem dazu, andere Parteien als schwach und inkonsequent darzustellen und die eigene Rolle als Verteidigerin vermeintlich westlicher oder nationaler Werte zu unterstreichen.

Ablenkung vom eigenen Antisemitismus

Die AfD bemüht sich seit längerem, vom Antisemitismus in den eigenen Reihen abzulenken. Ein Beispiel ist die 2018 gegründete parteinahe Vereinigung „Juden in der AfD“ (JfD). Nach Einschätzung des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien dient die JfD primär dazu, „(...) die AfD als nicht rechtsextrem und nicht antisemitisch darzustellen, ohne am politischen Kurs und der personellen Zusammensetzung der Partei substantiell etwas zu ändern.“³⁴ Auch die Berufung auf ein „christlich-jüdisches Abendland“ diene primär dazu, von antisemitischen Haltungen in der Partei abzulenken und Antisemitismus vornehmlich in muslimischen Milieus zu verorten.³⁵ Nach dem 7. Oktober wurden diese Ablenkungsbemühungen nach dem Motto „Wer Israel unterstützt, kann kein Antisemit sein“ um die „Israel-Solidarität“ erweitert. Strategisch dienen all diese Bemühungen vor allem als Kulisse der eigenen Unbedenklichkeit, hinter der antisemitische Narrative und Verschwörungscodes weiter kultiviert werden.³⁶

Inszenierung von
Unbedenklichkeit

Ruf nach dem „starken Staat“

Die „Israel-Solidarität“ dient darüber hinaus als argumentative Unterfütterung einer „Law-and-Order-Rhetorik“. Hierbei wird Israel als Vorbild für einen „hart durchgreifenden“ Staat in Deutschland imaginiert – wobei die besondere geografische Lage des Landes und seine historischen, politischen und militärischen Herausforderungen üblicherweise ausgeblendet werden.³⁷ Bereits 2018 forderte Georg Pazderski, der damalige stellvertretende Bundessprecher der AfD: „Wir sollten uns ein Beispiel an Israel nehmen, das mit Grenzsicherung und Zuwanderung jahrzehntelange Erfahrungen gemacht hat. Auch wir sollten endlich absichern und abschieben.“³⁸ Derartige rhetorische Brückenschläge zeigen, dass es der AfD letztlich nicht um deutsche Verantwortung gegenüber Israel geht, sondern vielmehr um eine deutsch-nationale Agenda, in der die Erinnerung an die Verbrechen des Zweiten Weltkrieges und die Vernichtung der europäischen Juden kaum noch Platz haben. Exemplarisch hierfür steht die „Dresdner Rede“ Björn Höckes, in der er das Denkmal für die ermordeten Juden Europas als „Denkmal der Schande“ abqualifizierte.³⁹

5. Schlussfolgerungen

Die vorangegangenen Überlegungen haben deutlich gemacht, dass die „Israel-Solidarität“ der AfD vor allem dazu dient, Hass auf Musliminnen und Muslime zu schüren, vom eigenen Antisemitismus abzulenken und rechtsextreme Positionen anschlussfähig zu machen. Damit trägt die Partei zur Relativierung von Antisemitismus bei.

Politische Bildung als
Gegeninstrument

Wie lässt sich mit diesem Täuschungsmanöver umgehen? Zunächst sollten die inhärenten Widersprüche der „Israel-Solidarität“ in Deutschland, aber auch international, deutlicher herausgearbeitet und erklärt werden. Vor allem die politische Bildung ist aufgerufen, das Bewusstsein für die Unvereinbarkeit von pro-israelischer AfD-Rhetorik nach außen und diskriminierender AfD-Politik nach innen zum Gegenstand zu machen. Internationale Vergleichsperspektiven können hierbei helfen, denn auch andere rechtsnationale und rechtsradikale Parteien nutzen ähnliche Positionierungen zur Profilbildung und Ablenkung.

Politische Bildung kann durch Aufklärung und kritische Auseinandersetzung den rein instrumentellen Charakter dieser Positionierungen sichtbar machen und zugleich ihre Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Kultur verdeutlichen. Zu einem entsprechenden Maßnahmenpaket gehören erstens die Förderung von Medien- und Quellenkompetenz, die dazu befähigt, zwischen authentischer Solidarität und taktischer Instrumentalisierung zu unterscheiden. Zweitens muss stärker für die Mechanismen sensibilisiert werden, mit denen zu unterscheidende Phänomene wie Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit von rechtspopulistischen Akteuren gleichzeitig adressiert werden. Mechanismen der Instrumentalisierung, Manipulation und ideologischer Vereinnahmung erschließen sich erst, wenn die innenpolitische Rhetorik der AfD gerade im Kontext ihrer pro-israelischen Positionen dargestellt und eingeordnet wird. Drittens ist es Aufgabe politischer Bildung, das Bewusstsein für die historische Verantwortung Deutschlands zu vertiefen und als Grundlage demokratischer Urteilsbildung zu verankern. Viertens kann politische Bildung praktische Formate wie Workshops, Diskussionsforen oder Lehrmaterialien entwickeln und anbieten, um die Gefahren instrumenteller „Israel-Solidarität“ (die letztlich keine ist) in die Breite der Gesellschaft zu tragen und die demokratische Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Wichtige Verbündete in diesen Bemühungen sind etablierte jüdische und israelnahe Akteure und Organisationen in Deutschland, die sowohl die Doppelbödigkeit der AfD-Rhetorik durchschauen als auch israelische Wahrnehmungen und Positionen präzise einordnen können. Hält man beides übereinander, wird schnell deutlich, dass die Alternative für Deutschland kein alternativer Partner für Israel in Deutschland ist.

- 1 So der Präsident des Zentralrats der Juden, Joseph Schuster, zit. nach: *t-online.de*, 20.08.2024. https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_100472352/afd-ist-eine-partei-fuer-antisemiten-zentralrat-der-juden-warnt.html (abgerufen am 18.09.2025).
- 2 Vgl. Pfahl-Traugheiser, Armin: „Die AfD und der Antisemitismus“, *bpb.de*, 10.10.2017. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/257899/die-afd-und-der-antisemitismus/> (abgerufen am 18.09.2025).
- 3 Deutscher Bundestag: Plenarprotokoll 20/128, 128. Sitzung, Berlin, 12.10.2023, S. 15904. <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20128.pdf#P.15897> (abgerufen am 18.09.2025).
- 4 Deutscher Bundestag: Plenarprotokoll 20/197, 197. Sitzung, Berlin, 07.11.2024, S. 25720. <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20197.pdf#P.25711> (abgerufen am 18.09.2025).
- 5 Elon Musk – Alice Weidel Full Conversation: *Tesla CEO speaks to German far-right party AfD chief*, YouTube-Video, Dauer 1:14:07, hochgeladen von *The Economic Times*, 09.01.2025, 00:47:50, <https://www.youtube.com/watch?v=cpiKbWKZn00> (abgerufen am 18.09.2025).
- 6 Vgl. beispielsweise *The Jerusalem Post*, 24.12.2024. <https://www.jpost.com/opinion/article-834617> (abgerufen am 28.10.2025); *The Guardian*, 27.11.2023. <https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/nov/27/jewish-antisemitism-support-israel-gaza-zionism> (abgerufen am 28.10.2025).
- 7 *Times of Israel*, 23.02.2025. <https://www.timesofisrael.com/germanys-rising-far-right-afd-is-split-over-israel-jews-call-party-a-danger-either-way/> (abgerufen am 18.09.2025).
- 8 Vgl. *The Jerusalem Post*, 31.08.2024. <https://www.jpost.com/opinion/article-817175> (abgerufen am 29.10.2025).
- 9 Vgl. *Tagesspiegel*, 22.03.2025. <https://www.tagesspiegel.de/internationales/in-israel-fallt-die-brandmauer-europasrechtsextreme-sind-die-neuen-verbundenen-13389169.html> (abgerufen am 19.09.2025).
- 10 Zit. nach Spraragen, Avraham: *Netanyahu's Global Far-Right Alliances*, JStreet Policy Brief, 13.03.2025, S. 1-3. <https://jstreet.org/wp-content/uploads/2025/03/Avraham-Spraragen-Netanyahus-Global-Far-Right-Alliances.pdf> (abgerufen am 28.10.2025).
- 11 Zit. nach Spraragen, Avraham: *Netanyahu's Global Far-Right Alliances*, JStreet Policy Brief, 13.03.2025, S. 1-3. <https://jstreet.org/wp-content/uploads/2025/03/Avraham-Spraragen-Netanyahus-Global-Far-Right-Alliances.pdf> (abgerufen am 28.10.2025).
- 12 Vgl. *Mida*, 29.08.2024. <https://mida.org.il/2024/08/29/%D7%94%D7%A9%D7%9E%D7%90%D7%9C-%D7%94%D7%A7%D7%99%D7%A6%D7%95%D7%A0%D7%99-%D7%94%D7%90%D7%A0%D7%98%D7%99-%D7%99%D7%A9%D7%A8%D7%90%D7%9C%D7%99-%D7%9E%D7%AA%D7%97%D7%96%D7%A7-%D7%92%D7%9D-%D7%91%D7%92/> (hebräisch) (abgerufen am 30.10.2025).
- 13 Vgl. *Mida*, 29.08.2024. <https://mida.org.il/2024/08/29/%D7%94%D7%A9%D7%9E%D7%90%D7%9C-%D7%94%D7%A7%D7%99%D7%A6%D7%95%D7%A0%D7%99-%D7%94%D7%90%D7%A0%D7%98%D7%99-%D7%99%D7%A9%D7%A8%D7%90%D7%9C%D7%99-%D7%9E%D7%AA%D7%97%D7%96%D7%A7-%D7%92%D7%9D-%D7%91%D7%92/> (hebräisch) (abgerufen am 30.10.2025).
- 14 Vgl. *Israel Defense and Security Forum (IDSF)*, 15. Mai 2025. <https://idsf.org.il/report/who-needs-enemies/> (hebräisch) (abgerufen am 30.10.2025).
- 15 Zit. nach *Deutschlandfunk*, 01.09.2024. <https://www.deutschlandfunk.de/israelischer-botschafter-demokratisch-palaestinensischen-staat-auf-den-weg-bringen-104.html> (abgerufen am 18.09.2025).
- 16 Zentralrat der Juden in Deutschland: „*Gemeinsame Erklärung gegen die AfD*“, März 2025. https://www.zentralratderjuden.de/wp-content/uploads/2025/03/Gemeinsame_Erklärung_gegen_die_AfD.pdf (abgerufen am 18.09.2025).
- 17 Zit. nach *Spiegel Online*, 04.10.2018. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/juedische-organisationen-warren-vor-afd-partei-sei-rassistisch-und-antisemitisch-a-1231600.html> (abgerufen am 18.09.2025).
- 18 Vgl. Röpke, Andrea/Speit, Andreas: „*Wie die AfD unsere Demokratie gefährdet – Die Umsturzpartei*“, AJC Berlin Lawrence and Lee Ramer Institute for German-Jewish Relations, Juli 2024. https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC-Berlin_AfD-Broschuere_v03.pdf (abgerufen am 18.09.2025).
- 19 Zit. nach *katholisch.de*, 25.09.2018. <https://www.katholisch.de/artikel/19053-juden-in-der-afd-scharfe-kritik-an-neuer-vereinigung> (abgerufen am 18.09.2025).

- 20 So der Präsident des Zentralrats der Juden, Joseph Schuster, zit. nach: t-online.de, 20.08.2024. https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_100472352/afd-ist-eine-partei-fuer-antisemiten-zentralrat-der-juden-warnt.html (abgerufen am 18.09.2025).
- 21 Zit. nach *kna/ja*. „Afd-Anhänger stimmen antisemitischen Aussagen besonders oft zu“, *Jüdische Allgemeine*, 16.11.2021. <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/afd-anhaenger-stimmen-antisemitischen-aussagen-besonders-oft-zu/> (abgerufen am 18.09.2025).
- 22 Zit. nach *domradio.de*, 17.12.2021. <https://www.domradio.de/artikel/auf-allen-ebenen-der-partei-vorhanden-neue-studie-zu-antisemitismus-der-afd-und-der> (abgerufen am 18.09.2025).
- 23 Vgl. Hirndorf, Dominik: „Antisemitische Einstellungen in Deutschland – Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von antisemitischen Einstellungen in der deutschen Bevölkerung“, Hrsg.: Konrad-Adenauer-Stiftung, Juli 2023. <https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Antisemitische+Einstellungen+in+Deutschland.pdf/cead70cb-a767-65f8-82a1-5f3537c409d1?version=1.0&t=1689845078953> (abgerufen am 18.09.2025).
- 24 Vgl. *ZEIT ONLINE*, 20.03.2020. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-03/afd-antisemitismus-wolfgang-gedeon-austritt> (abgerufen am 18.09.2025).
- 25 Zit. nach Amadeu Antonio Stiftung: „Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #12: Jede Art von Antisemitismus in diesem Land bringt auch einen Ruf nach einem Schlussstrich mit sich“, Hrsg.: Amadeu Antonio Stiftung, Berlin, 2023. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2023/11/Lagebild-Antisemitismus-12.pdf> (abgerufen am 18.09.2025).
- 26 Vgl. Dietl, Stefan: *Antisemitismus und die AfD*. Berlin 2025, S. 70.
- 27 Vgl. *Deutschlandfunk*, 05.08.2023. <https://www.deutschlandfunk.de/antisemitismusbeauftragter-klein-die-afd-ist-eine-gefahr-fuer-juedisches-leben-in-deutschland-102.html> (abgerufen am 18.09.2025).
- 28 Vgl. Alternative für Deutschland: „Programm für Deutschland: Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland“, 2016, S. 49. https://www.afd.de/wp-content/uploads/2023/05/Programm_AfD_Online_.pdf (abgerufen am 19.09.2025).
- 29 AfD Bundesverband: „Zeit für Deutschland: Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 21. Deutschen Bundestag“, 11.–12.01.2025. https://www.afd.de/wp-content/uploads/2025/02/AfD_Bundestagswahlprogramm2025_web.pdf (abgerufen am 18.09.2025).
- 30 AfD-Fraktion im Bundestag: „Beatrix von Storch: Der 7. Oktober und das deutsche Staatsversagen“, 07.10.2024. <https://afdbundestag.de/beatrix-von-storch-der-7-oktober-und-das-deutsche-staatsversagen/> (abgerufen am 19.09.2025).
- 31 Deutscher Bundestag: „Drucksache 20/9151: Antisemitismus durch Zuwanderung klar benennen und effektiv bekämpfen – Unterstützer von antisemitischem Terrorismus ausweisen“. 20. Wahlperiode, 07.11.2023. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/091/2009151.pdf> (abgerufen am 24.09.2025).
- 32 Vgl. AfD-Fraktion im Bundestag: „Beatrix von Storch: Die AfD-Bundestagsfraktion gratuliert Israel zum 75. Geburtstag“, 25.04.2023. <https://afdbundestag.de/beatrix-von-storch-die-afd-bundestagsfraktion-gratuliert-israel-zum-75-geburtstag/> (abgerufen am 18.09.2025).
- 33 Deutscher Bundestag, Plenarprotokoll 20/191, 191. Sitzung, Berlin, 10.10.2024, S. 24788. <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20191.pdf> (abgerufen am 18.09.2025).
- 34 Botsch, Gideon: „Die Juden in der AfD und der Antisemitismus“, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle Antisemitismus und Rechtsextremismus, April 2020. Hrsg.: Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam, S. 15. https://www.mmz-potsdam.de/files/MMZ-Potsdam/Download-Dokumente/EJG_Mitteilungen_2020_01.pdf (abgerufen am 18.09.2025).
- 35 Vgl. Bitzl, C./Kurze, M.: „Rechtsextreme Muslimhetze: Die Instrumentalisierung von Religion als Vote-Seeking-Strategie der AfD“. *Z Religion Ges Polit* 5, 2021, S. 489. <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s41682-021-00076-y.pdf> (abgerufen am 19.09.2025).
- 36 Vgl. Dietl 2025, S. 107.
- 37 Vgl. Rensmann, Lars: „Die Mobilisierung des Ressentiments. Zur Analyse des Antisemitismus in der AfD“, *AJC Berlin Ramer Institute* 2020, S. 23. <https://ajcgermany.org/de/broschueren/die-mobilisierung-des-ressentiments-zur-analyse-des-antisemitismus-der-afd> (abgerufen am 29.10.2025).
- 38 Zit. nach *Jüdische Allgemeine*, 05.02.2018. <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/was-die-afd-von-juden-will/> (abgerufen am 08.10.2025).
- 39 Vgl. Dietl 2025, S. 21.

Impressum

Die Autoren

Dr. Andreas Jacobs

Andreas Jacobs ist stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Analyse und Beratung sowie Leiter der Abteilung Gesellschaftlicher Zusammenhalt der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin.

Felix Bäuml

Felix Bäuml ist als Referent für die Leitung Politische Bildungsforen in der Hauptabteilung Politische Bildung tätig.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2025, Berlin

Kontakt:

Dr. Andreas Jacobs

Stellvertretender Leiter Analyse und Beratung
und Leiter Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Analyse und Beratung

Andreas.Jacobs@kas.de

Tel. +49 30 26996-3744

Felix Bäuml

Leitung Politische Bildungsforen

Politische Bildung

Felix.Baeuml@kas.de

Tel. +49 30 26996-3514

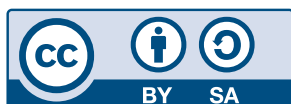
Bildnachweis Titelseite:

© IMAGO / Mike Schmidt

Gestaltung und Satz: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN 978-3-98574-326-1